

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Rieser.
Vertraulich Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1530
Circulafte Riesa Nr. 32

Nr. 240.

Montag, 13. Oktober 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialkostenpreise behalten wir uns das Recht der Preisveränderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile: 30 mm breite, 1 mm hohe Grundzeile 60 Pfennig; 20 mm breite 45 Pfennig; 10 mm breite 30 Pfennig; Zeitrauben und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarifermäßigung: Rabatt 25% auf den Vertragsvermerk, wenn der Vertrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttragende Unterhaltungsbeiträge: 3 Mark pro Jahr. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Lanzer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59.
Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

„Z. N. Z.“ auf der Fahrt nach Amerika

(Ein Teil der nachstehenden Meldungen wurde uns im Laufe des gestrigen Sonntags durch Funkpruch übermittelt. Unmittelbar nach Einangabe der Nachrichten haben wir diese durch Anschlag an unserer Geschäftsstelle veröffentlicht. D. Red.)

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Z. N. Z.“ ist gestern vormittag 6 Uhr 35 Minuten zu seiner Ueberführungsreise nach Amerika aufgefahren. Nachdem es kurze Zeit über Friedrichshafen gefahren hatte, fuhr es, zunächst in südlicher Richtung, ab. Die endgültige Fahrtrichtung ist noch nicht bekannt. Es herrscht starker Nebel.

Der Auftrieb wurde um 6 Uhr 28 Minuten langsam aus der Halle herausgezogen und stieg dann majestätisch in die Höhe. In der Halle waren nur die nächsten Angehörigen der Besatzung und wenige geladene Gäste anwesend. Der Besuch wurde bei der Abfahrt Blumensträuße überreicht, die an der Gondel befestigt wurden und als letztes Abschiedszeichen heruntergelassen. Vor der Halle hatten sich Tausende eingefunden, um Zeuge des demütigen Augenblicks zu sein. Grüße vom und zum Luftschiff wurden ausgetauscht und ein brausendes Hoch erklang, als das Schiff über die Menge, die zum Abschied herbeigekampt war, dahinslog. Die Friedrichshafener Stadtkapelle spielte „Deutschland, Deutschland über alles“. Tief bewegt schauten die Anwesenden dem im grauen Morgennebel entschwebenden stolzen Schiff nach.

Konstanz. 12. Oktober. Das Zeppelinluftschiff „Z. N. Z.“ hat kurz nach 7 Uhr früh die Stadt Konstanz passiert und ist in westlicher Richtung rheinabwärts weiter geflohen.

Basel. 12. Oktober. Das Luftschiff „Z. N. Z.“ hat um 8 Uhr 5 Minuten Basel passiert, war aber wegen nebligen Wetters schwer erkennbar, während es von Lörrach aus gut zu sehen war.

Freiburg. 12. Oktober. Das Luftschiff hat bei Ettringen den Rhein überquert und an dieser Stelle das deutsche Gebiet verlassen.

Die Fahrt über Frankreich.

Friedrichshafen. 12. Oktober. Das Luftschiff „Z. N. Z.“ hat in wundervoller Fahrt die Grenze überflogen. Es befindet sich zur Zeit, 8 Uhr 42 Minuten, südlich von Belfort.

Friedrichshafen. 12. Oktober. Wie vom Luftschiff mitgeteilt wird, hat „Z. N. Z.“, nachdem es Belfort überflogen hatte, um 9 Uhr in 900 Meter Höhe die südlich von Belfort gelegene Stadt Montbéliard mit einer Fahrtrichtung von 120 Kilometern passiert. Das Luftschiff meldet glänzende Alpenansicht.

Friedrichshafen. 12. Oktober. Um 11 Uhr 38 Minuten kreuzte „Z. N. Z.“ die Loire in Richtung auf Bordeaux.

Friedrichshafen. 12. Oktober. Das Luftschiff „Z. N. Z.“ hat um 12 Uhr mittags mitteleuropäischer Zeit Confolens mit Richtung auf Rochefort überflogen.

Friedrichshafen. 12. Oktober. Das Luftschiff „Z. N. Z.“ hat um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags mitteleuropäischer Zeit die Gironda erreicht. An Bord ist alles in bester Verfassung.

Abschied vom europäischen Festlande.

Frankfurt a. M., 12. Oktober. Dr. Oetener, der Führer des „Z. N. Z.“, sandte der Frankfurter Zeitung folgenden Funkpruch: Nach schöner gleichmäßiger Fahrt über den Mittelgebirgen Frankreichs, wo es etwas bögig war, überfliegen wir 3.30 Uhr die französische Westküste bei der Girondemündung und nehmen Abschied vom europäischen Festlande. Wir fahren durchschnittlich 65 Meilen (117 Kilometer) in der Stunde bei Südwind von 6–7 Metern in der Sekunde. Schiff und Maschinen sind in bester Ordnung, die Stimmung an Bord ist vorzüglich.

Berlin, 12. Oktober. Das Luftschiff „Z. N. Z.“ kreuzt um 4 Uhr nachmittags noch über der Girondemündung. **Berlin,** 12. Oktober. Um 8 Uhr abends war der genaue Standort des „Z. N. Z.“ wegen starker Störungen nicht zu ermitteln. Das Luftschiff legt seinen Weg fort.

Berlin, 12. Oktober. Nach einem Blizsturm der Station Norddeich war der Standort des „Z. N. Z.“ um 9.36 Uhr abends Kap Ortegal.

Berlin, 13. Oktober. Der Standort des „Z. N. Z.“ 4.15 Uhr morgens ein viertel Weg zwischen Norddeich Spanien und Argon.

Das Luftschiff bereits im Bereiche der amerikanischen Küstenfunkstationen.

Friedrichshafen. (Funkpruch.) Wie die Zeppelinwerft Friedrichshafen um 11.30 Uhr mitteilt, gelangen von „Z. N. Z.“ keine direkten Funktelegramme mehr nach Deutschland, weil die deutschen Funkstationen sich bereits außerhalb der Reichweite des Luftschiffes befinden. Die deutschen Empfangsstationen sind jetzt lediglich auf die Berichterstattung der amerikanischen Kriegsschiffe und Funkstationen angewiesen.

Berlin. (Funkpruch.) Das Haupttelegraphenamt Berlin teilt mit, daß „Z. N. Z.“ sich bereits im Bereiche der amerikanischen Küstenfunkstationen befindet. Obgleich Signale zu hören sind, stehen Meldungen über Standort noch aus.

Grüße des Reichsverkehrministers.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichsverkehrminister hat an die deutsche Besatzung des „Z. N. Z.“ folgende Drahtuna gerichtet:

Es ist mir ein herrliches Bedürfnis, der Besatzung und dem schon so trefflich bemühten Schiff meine Grüße und Wünsche für gutes Gelingen zu übermitteln. Möge dies Unternehmen deutschen Volkes in den an überfliegenden Ländern und in Amerika die Ueberzeugung stärken, daß die Luftfahrt wesentlich dazu berufen ist, die Völker miteinander zu verbinden und daß die heute alle Länder beschützenden Luftfahrtsstationen niemals befehlend zu lösen sind, wenn man sie nur aus dem Gesichtswinkel des vergangenen Krieges betrachtet. Gute Fahrt und Glück ab! Reichsverkehrminister Cser.

Ein Attentat auf Dr. Oetener bereitet.

Friedrichshafen. 12. Oktober. Gekümmert wurde in Friedrichshafen ein geistesgestörter Student aus Weiskirchen, der mit einem Karabiner und Munition versehen war. Aus ihm vorgefundenen Gedichten und Zeichnungen ergab sich, daß er beabsichtigt, Dr. Oetener zu erschießen, um die Fahrt des Luftschiffes nach Amerika zu verhindern. Ein Freund des Verhafteten, der um die Absicht wußte, wird noch von der Polizei gesucht.

Die Besatzung hat im Laufe der letzten Woche zahlreiche anhaltende Drohbriefe erhalten, in denen ihnen Gefahr für Leib und Leben für den Fall angedroht wurde, daß sie das Schiff in Amerika abliefern.

Die Vorbereitungen zum Empfang in Amerika.

New York. (Funkpruch.) Wie aus Lakehurst gemeldet wird, erklärte Commander Peem von der Luftstation Lakehurst, daß alle Vorbereitungen für den Empfang des „Z. N. Z.“ getroffen seien. Mehrere 100 Mann seien für die Landung des Zeppelins in Bereitschaft. Eine Freilichkeit sei nicht geplant. „Z. N. Z.“ werde, falls der Wind günstig sei, gleich nach der Ankunft in den Schuppen angedockt werden, von dem das Publikum ferngehalten werden soll, bis das Wasserstoffgas durch Heliumgas ersetzt sei. Der Luftkessel werde noch unter der Obhut der deutschen Besatzung und der amerikanischen Beobachtung bleiben, bis verschiedene Probfahrten erfolgt seien, in denen die Tauglichkeit des Zeppelins unter den neuen Verhältnissen festgestellt sein werde. Wann die deutsche Besatzung abgelöst werde, sei unbestimmt, da vorläufig kein Heliumgas vorrätig sei und die Beschaffung eines neuen Vorrates erst nach weiterer Gelddemilierung durch den Kongreß möglich sei. Andernfalls müßte das Heliumgas des Luftschiffes Serrando verwendet werden.

Die Luftbrücke über den Ozean.

Gleich den Führern des stolzen Schiffes, das heute Millionen von Menschen aus aller Welt Sinnbild menschlicher Leistungskraft über die anscheinend von der Natur gefesteten Rinnengrenzen hinaus geworden ist, wußte und weiß das deutsche Volk aus tief eingewurzelter Glaubenskraft heraus, daß der Brückenbogen über die Weite des Raumes und die Unsicherheit der Elemente gelingen muß, falls nicht diese Elemente in einer dänischen flüchtigen Wibrigkeit gegen das kalte Gebilde von Menschenhand entsetzt werden. Dieser Glaube hat, nach Reiten unendlicher Demütigung, nach unbegreiflicher Selbsterabwürdigung, wieder eine Welle nationalen Selbstvertrauens in unserem Volke entfacht. Nicht die einzelnen, vom Erfindergenie Zeppelin bis zum Vollender seines Werkes, der das Schiff über den Ozean führt, nein, der Schaffensgenieus eines Volkes selbst ist im Bewußtsein der Nation erkunden und spannt die weiten stolzen Weite einer Luftbrücke, wie sie die Welt noch nie gesehen hat. Leistung und Erfolg haben sich in ihrer hellen Verwirklichung ersichtlich einträglich vom düsteren Hintergrunde eines Ungeistes ab, der durch Anbelästigung Geistes und Willen töten will, weil sie einem Wesen entspringen, dem die Entfaltung seiner lebendigen Kräfte seit Jahrzehnten schon nicht genügt wird. Wenn Deutschland, das bisher in 118 Zeppelin über 2 Millionen Luftkilometer bewältigt hat und zehntausende von Menschen befreit hat, ungehindert den Luftschiffbau entwickeln könnte, wäre es in der Lage, zwischen allen Entwicklungszentren der Welt einen an Schnelligkeit und Leistung unübertreffbaren Verkehr herzustellen. Die Verhinderung dieser Tatsache sollte den ganzen Welt über die Engstirnigkeit des Verbrechens von Versailles aufklären. Auf der Luftbrücke, die in diesen Tagen in die Weite geschlagen ist, bewegt sich die Idee aufwärts, die durch das blühende Kraftgebilde unseres stolzen Schiffes verkörpert wird. Alle Welt hat die Augen auf dieses Schiff gerichtet. Alle Welt muß den unwiderstehlichen Zielwillen der Idee empfinden. Eine Luftbrücke in die Freiheit muß der Ason über den Ozean werden.

Der „zu schwere“ Zeppelin.

Von einem alten Zeppelin-Fahrer wird geschrieben: Etliche zehntausend Leute in Deutschland schütteln die weißen Häupter. Daß der Zeppelin, als er am Sonnabend früh aufsteigen sollte, zu schwer gewesen sei, sei doch eine recht merkwürdige Entschuldigung. Sicherlich könnte da irgend etwas nicht. Aber die Herrschaften mögen sich nicht beruhigen: es ist gar kein „Konstruktionsfehler“ bei der Geschichte, es ist alles ganz natürlich und richtig, die einzige Schuld an der Versäuerung des Abfluges trägt nur — das wundervolle Herbstwetter. Selbst dem ärgsten Laien kann dies mit wenigen Worten erklärt werden.

Als jedes Luftfahrzeug, das leichter als die Luft ist, nicht wie die Flugmaschine, rein dynamisch sich emporgewirkt, — also jeder Freiballon, Zerkballon, Zeppelin wird vor dem Aufstieg „abgewogen“, vor jeder Fahrt in den Schwebekorb verlegt, indem man von dem am leichtesten überlasteten Luftfahrzeug Wasser wegnimmt. Entweder Sandbälle oder Säcke voll Wasser oder Blei oder Blei oder Blei oder Blei. Man probiert so lange aus, bis das Ding gerade so eben schwimmt. Das ist nun je nach der Luftdichte ganz verschieden. Das Gewicht der Luft, das ein in der Luft befindlicher Körper verdrängt und um welches er leichter wird, ist schon am Morgen anders als gegen Mittag, am Nachmittag anders als in der Abendstunde. Die Sonne hebt die Luft aus und macht sie leichter. Wenn man also ein Luftfahrzeug am Abend vorher abgewogen hat und am nächsten Vormittag der blaue Himmel eines warmen Tages leuchtet, so verdrängt man um diese Zeit ein kleineres Luftgewicht und hat entsprechend weniger Auftrieb. Dazu kommt noch im Falle Zeppelin, daß die feuchte Nebelhaft der Nacht und des frühen Morgens das Luftschiff selber schwerer macht. Der Kubikmeter Luft wiegt 1293 Gramm in Meereshöhe bei uns, der Zeppelin aber ist 70000 Kubikmeter groß; schon daraus kann man ersehen, daß geringe Veränderungen der Luftdichte sich hier kolossal summieren können.

Wäre der Zeppelin, statt auf dem fröhlichen Herbstmorgen und die vielen Abschiednehmer zu warten, schon vor Tagesanbruch aus der Halle gekommen, so hätte er glatt abfliegen können.

Anlässlich der Amerikafahrt des Zeppelins ist der New Yorker Staatszeitung folgende Rundschreiben zugegangen, die, wie uns die Schriftleitung dieses Blattes mitteilt, in den Vereinigten Staaten großen Widerhall gefunden hat:

„Z. N. Z.“, ein Sohn deutschen Geistes und Schaffenswillens, wird — wie so viele andere deutsche Söhne und Töchter vorher und nachher — nach Amerika wandern, um dort seine bleibende Heimat zu finden und die völkerverbindenden Bande zu verweben, enger und fester zu schließen, um ungleich den deutschen Vätern und Schweltern herrlichen Glück und allen euhemerischen Freunden der deutschen Kinder Dank zu sagen für edle Hilfsbereitschaft in der Not. — Noch immer aber herrscht das deutsche Kinderleid, das auch „Z. N. Z.“ während seiner Fahrten über deutsche Gänge erleben hat und somit bezeugt. Liegt da nicht der Wunsch nahe, daß in dem weitläufigsten Zeppelin, in dem der aelgigste Sohn Deutschlands sich in Amerika niederläßt, noch einmal eine große Sammlung von Kindern der deutschen Kinder veranstaltet werden möge, zumal sich unter ihnen vielleicht der zukünftige Erfinder eines neuen Wunderwerkes der Technik befindet?

Kaiserin-Auguste-Viktoria-Denkmal, Reichsanstalt zur Kämpfuna der Sanktionen- und Kleinrentenberücksichtigung.

Der 4. Deutsche Beamtentag

Hat am Sonnabend seine Tagung beendet. In der Sitzung wurde ein Schreiben des Vertreters der Beamtenchaft des Saargebietes gelesen, der sein Fernbleiben damit entschuldigt, daß die Regierungskommission des Saargebietes ihm den Urlaub verweigert und ihm ferner mitgeteilt habe, daß sie unter Bezugnahme auf die bereits 1920 getroffenen grundsätzlichen Entscheidungen es nicht für angingig erachtet, die Annahme der Einladuna des Deutschen Beamtensbundes zu gestatten. In dem Schreiben des Vertreters der Saargebietes wird die Hoffnung ausgesprochen, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch für die Beamtenschaft des Saargebietes eine bessere Stunde schlagen werde.

Der Verhandlungsleiter Regierungsrat Dietrich legte unter lebhafter Zustimmung der Verammlungsversammlung ein gegen den neuen Entwurf der Regierungskommission in die Rechte der deutschen Bevölkerung des Saargebietes. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, worin nochmals mit aller Entschiedenheit gegen das Besoldungsmodell vom Juni 1921 Einspruch erhoben und dessen alsbaldige Wiederrücknahme gefordert wird. Die Grundlage jeder Besoldungsreform müsse die Schaffung einer ausreichenden Lebensmöglichkeit für die unteren Beamtengruppen bilden.

In einer weiteren Entschließung wird erneut die Aufhebung des Besoldungs-Zerfallses gefordert. Ferner wurde in einer Resolution gegen die beabsichtigte Einführung eines Wohnungsgeldes ernste Verwahrung eingelegt, weil der der Zwangsregelung unterworfenen Mietpreis keinen zureichenden Nachstab bilde.

Angenommen wurde auch eine von dem früheren demokratischen Abgeordneten Schmidt eingebrachte Entschließung, wonach bei der Namunterung von Kandidaten für den Reichstag, die Landtage und die Selbstverwaltungsorgane die Beamten mehr als bisher berücksichtigt werden müßten. Zum Vorliegenden wurde Flügel wiedergewählt. Der nächste Bundestag wird in München stattfinden.